

Vom Fürsten Bismarck.

Ein Volk, welches seine großen Männer derart ehrt, ist unermesslich ein kleines, viele Worte unfers Kaisers, gelobtes in Amsterdam an dem herrlichen Grabmal, welches dem rühmgekrönten Seeligen Michael de Ruiter von seinen dankbaren Landsleuten errichtet worden ist, geben der "Koralle", amtlichen Organ der großen Korporation "Deutscher Kriegerveteranen", Veranlassung zu folgenden bemerkenswerthen Betrachtungen:
"Ein treffend Wort zur rechten Zeit, das in den Niederlanden mit freudiger Genehmigung begrüßt wurde und mit wohlgegründeter Sorge dort den kommenden Geschlechtern überliefert werden wird. Dürftig zu wünschen aber wäre es, daß dieser Wunsch auch bei uns in deutschen Reden lebhaft Widerhall und allseitige Beachtung fände, da der erstliche Monarch durch jene Vergewaltigung nicht nur dem niederländischen Volk, sondern auch zu wollen der eigenen Denkmäler ein Ehrengequiß ausgestellt, sondern zugleich allen denen eine beherzigenswerthe Lehre erteilt hat, die in den Beschäftigungen gegen Deutschland (rühmten und gewaltthatigen Sohn) sich kaum gegen ihn zu führen können, und die für bedauerliches Versehen noch gar mit angeleglichen, Sozialistischer, richtiger zu rechtfertigen oder zu beschönigen suchen.
Wann und wo immer der Unant gemessen, der "Staatsräuber" gemacht wurde, war stets auch "etwas faul" in dem betreffenden Staatswesen, selbst wenn dasselbe ansehnlich auf dem Höhepunkte der politischen und kulturellen Entwicklung sich befand. Zum Beweise dessen braucht man nicht auf das Altertum, auf die Tage eines Mithras, eines Heraklitos oder eines Simon, nicht auf gewisse Vorgänge im republikanischen oder kaiserlichen Rom zurückzugreifen. Auch die neue und neuere Zeit liefert der schlagenden Beweise leibhaftig genug. Es sei nur an jene erst in neuerer Decennien hinter uns liegende Periode der dreizehntägigen Politik erinnert, in welcher der alte Kaiserthum nach der ausdrücklichen Bestätigung eines feierlich hervorgegangenen Vertreters, die Welt in Stammen lehren wollte ob seines Unant. Oben bekannt ist aber auch, daß gerade damals die schlagendste Monarchie trotz der fürzuvor in Italien und Ungarn erlangten Siege und trotz des vollständigen Stiefes der in Deutschland von preussischer Seite betriebenen Kontinuität tief im Ansehen gesunken war, tiefer als in Zeiten der schwersten Kämpfe und Krisen es der Fall gewesen. Dem Fortschritt der fünfzig Jahre, mit dem das heutige Deutschland sich befreit hat, ist es nicht zu danken, daß es nicht mit einem Zeugniss. Und doch ließen sich für den Stand der leitenden Wiener Kreise gegenüber dem russischen Kaiser und Genossen immerhin noch Willkommensgründe geltend machen.

Sie sind unaufrichtig, ihre Verhältnisse eines Theils der deutschen Presse gegenüber dem Fürsten Bismarck, gegenüber dem Namen also, dessen Verdienste um Deutschlands Wiedergeburt nicht hoch genug geschätzt werden können und von dessen genialer Persönlichkeit wohl eher als auch das Ausland bewundernd sich beugen, wird man dagegen nach mittheilend über erklärenden Momenten - von Reichthumsvergehen gar abgesehen - vergebens Luthen können. Schmerzliches Bedauern, in erste Bedenken die hinführlige unserer nationalen Zukunft müßte es hervorgerufen, wenn man in diesem Falle in den Auslassungen anderer, Drogne der öffentlichen Meinung in der Zeit ein Spiegelbild dieser letzteren erblicken könnte. Sollte der Vorgang nicht eine hochbedeutsame Sache, so wäre es geradezu zum Schaden, die demokratische Presse im Verein unter pseudomonarchischen Banner mit einem wahren Fanatismus gegen denjenigen Mann anzuknüpfen zu lassen, der die mächtigsten Kräfte des politischen und öffentlichen Lebens in unserm Vaterlande zu sein, die die revolutionäre Bewegung um die Mitte unseres Jahrhunderts und durch die in Folge derselben hervorgerufenen antiautoritären Tendenzen stark erleichterten monarchischen Gedanken nicht in Preußen und Deutschland allein, sondern in ganz Europa wiederum tiefen Boden und allgemeine Anerkennung zu schaffen. Stammen müßte die fremden Nationen wohl erweisen, den Namen des Staatsmannes, um dessen Werk sie zwei Jahrhunderte lang und beneidet hatten, Tag für Tag gefürchtet und verurtheilt zu sehen, nicht nur unangenehm, sondern auch unglücklich.

Der Schein der Unantbarkeit - aber Gott sei Dank auch nur Schein - bricht gegen unsrer deutsches Volk. Aber das- selbe näher kennt, vor Allen aber, wer unter ihm und mit ihm lebt, weiß sehr wohl, daß es in seiner weit überlegenen Mehrheit die glänzendsten Beweise des eigenen Kampfes um unsere nationale Wiedergeburt und Größe eben so wenig ver- gessen hat, wie die feierlichstesten Herrn Wilhelm's I., oder wie die eines Volke, des Schicksalstendenz, der das schmerz- gezeichnete Schicksal so weilschaft zu handhaben wußte. So lange und so weit die deutsche Sprache reicht, wird kein Mann in den Sattel zu heben und wieder hingeworfen worden wußte, der Dank der deutschen Patrioten nicht fehlen. Davon zeugen die zahllosen Gedenkbücher, die nach seinem Abtritt in die Stille des Privatlebens in allen weltberühmten Städten, insbesondere in Preußen und Sibirien, als be- zeugnis, die Folgen der tiefen Unantbarkeit und Wackel- losigkeit am schmerzlichen Empfinden hatte, ihm dargebracht worden sind und fort und fort dargebracht werden.

Je mehr die durch den Wechsel in der Stellung der Reichs- politik erzeugten Wellen und Kräfte sich glätten, desto zufriedener werden sicherlich alle patriotisch gesinnten Elemente ohne Unterschied der Parteistellung diejenigen zur Ordnung zurück- zugehen, die in ihrem unerläßlichen Bismarck-Gefühl unserm Volke die Freude am Vaterlande und an seinen großen Männern zu verbreiten helfen und damit am letzten Ende - wenn auch un- sufficient - die Geschichte des Auslandes befragen. Sie dieses Begehren, dabei unter der Maske einer besondern Loyaltät obenan als Wortführer für die Interessen der Krone und ihres erlauchten Trägers aufzutreten, hat durch das Kaiserwort in Amsterdam am Grabmale de Ruivers die rechte Beleuchtung und wohlbedeutsame Zurückweisung erfahren. In dieser Hinsicht werden sie wiederum mehr zu lächeln vermögen, der nicht selbst getäuscht sein wird.

Aus der Stadt und Umgehung.

Halle, 9. Oktober.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 12. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Petition wegen Uebertragung von Maurerarbeiten beim Schlachthof.
2. Beschluß des Doppelrenten in Verwaltungs- und Restaurationsgebäude des Schlachthofes.

- 3. Bewilligung der Mittel zur Herstellung eines Nothausganges aus dem Stadterobersteinallee.
4. Petition auf Zulassung einer vom Wählerbezirk nach der Saale bewohnlichen Straße als öffentliche Straße.
5. Berathung in einer Einigungsloge betreffend ein Grundstück am Sehweg.
6. Beschluß des Bezirks-Ausschusses in der Einigungsloge eines Grundstücks in Kleinmünchen.
7. Abkommen wegen Abtragung von Vorgartenland vom Grundstück Dehauerstraße Nr. 1.
8. Finalabklärung des Stedenbaufonds pro 1890/91.
9. Entlastung der Rechnung über den Fonds zum Bau eines Abzigs für Obdahlke.
10. Petition mehrerer Gemeindefreier, Gehaltserschöpfung betr.
11. Genehmigung der Statuten für die Gräber-Dank-Gründung.
12. Erteilung des Auftrags zum Mietzshaus für die oberen Räume im Anbau des 10ten Thurmes.
13. Preisstoll über eine außerordentliche Revision der Kasse des Abzigs und Wagemis.
14. Beschluß der Schiedsrichter Belegentzinsen.

Geschlossene Sitzung.

- 15. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Steuer- einrichtungs-Kommission.
16. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Steuer- Berathungs-Kommission.
17. Bewilligung einer Gratifikation an einen Lehrer.
18. Anstellung dreier Bureau-Affistenten.
19. Anstellung von acht Polizei-Organen.
20. Bewilligung eines Ehrengequisses.
21. Wahl eines Armenvorstehers für den 17. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Greif.

§ In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Wahlen von Mitgliedern und Stellvertretern zur Steuer-Vorrichtungs- und Steuer-Berathungskommission nach den gemachten Vorschlägen vorgenommen, eine beantragte Gratifikation für einen Lehrer (in Stellvertretung) bewilligt, mehrere der Armen- vorsteher und ein Schiedsmann gemäß und von der An- stellung von 15 neuen Lehrern und 11 Lehrerinnen, 9 Polizeiergeanten und 3 Bureauaffistenten Kenntniß genommen.

§ Bewilligung der Einjährig-Freiwilligen. In der Marktkirche fand heute Vormittag in der üblichen Weise die Bewilligung der jetzt bei dem hiesigen Regiment eingetragenen Einjährig-Freiwilligen nach vorangegangener Prüfung des Herrn Archiblanos Platte statt.

§ Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Der von der Versicherungs-Kommission Sachsen-Anhalt für den Stadtkreis Halle zum Konkordanten bestellte Herr Gymnasiallehrer A. D. Vogel ladet die für die Stadt Halle gewählten Vertrauensmänner zu einer Sitzung im Hotel Stadt Berlin ein.

— Juedes Vorberprechung der kirchlichen Wahlen in der Mariengemeinde fand gestern Abend in der "Zulpe" eine Sitzung statt, zu der ca. 60 wahlberechtigte Mitglieder erschienen waren und in der folgende Herren zur Wiederwahl resp. Neuwahl empfohlen wurden: 1) für den Gemeindevorstand: Stadtrat Jübel, Dr. Francke, Geh. Reg.-Rath Kroschitz, Landgerichtsrath Welsch, Kaufmann Wagner und Holzhändler Schumann; 2) für die Gemeindevorberetzung Hausel, F. Meyer, Rentier Braune, Rentier David, Widemeyer Emanuel, Kaufmann Glesche, Seifenfabrikant Robert, Köpke, Kaufmann Wulst, Keldgard, Ingenieur Schreiber, Schlosser- meister Schwarz, Kaufmann Strömer, Wiestnik, Direktor Dr. Friedersdorf, Rentier Henze, Kaufmann Hünneke und Schmiedemeister Alex. Häbde. — In der gleichfalls gestern Abend im "Neumarkt-Schlitzengau" stattgehabten Sitzung beschloß die erschienenen Mitglieder der Dom- gemeinde die Wiederwahl der ausstehenden Herren Presbyter und Gemeindevorber. — Im Stadtkirch- hause fand eine längere Beratung seitens einer Anzahl Mitglieder der Ulrichsgemeinde über die ausstehenden Mitglieder der kirchlichen Verbände statt und sollen folgende Herren neben den bisherigen Mitgliedern in Vor- schlag gebracht werden: Für den Gemeindevorstand: Kaufmann Döhly, Kaufmann Junke, Gastwirth Wöck, Hofdirektor Herwig, Fabrikant Ernst, Rechtsanwalt Trautmann; für die Gemeindevorberetzung: Rentier Reichel, Kaufmann Liebermann, Gastwirth Reffe, Kaufmann Th. Stabe, Widemeyermeister Kiefler, Klempnermeister Schütze, Buchhändler Pappendick, Kaufmann F. Siebau, Jul. Hensel, Hopsgart und Ludwig.

— Ueber die kirchlichen Wahlen, welche am nächsten Sonntag den 11. d. M. im Anschluß an den Vormittagsgottes- dienst mit Ausnahme der Neumarkt-Gemeinde, in welcher erst an einem späteren Sonntage gewählt wird, in unseren sämtlichen evangelischen Gemeinden stattfinden, entnehmen wir Folgendes dem "Kirch. Anzeiger für Halle": Es ist zwar in der Beibehaltung des kirchlichen Lebens nur ein geringes Moment, daß die Gemeindeglieder an der alle bei Wahl stattfindenden Wahl ihrer Gemeindevorberertheilung sich betheiligen, aber für Alle, welche ihre Gemeinde lieben, ist es unerläßlich, daß sie ihre Stimme für diejenigen Männer abgeben, welche nach ihrer Ueberzeugung geeignet sind, zum religiösen und sittlichen An- hange der Gemeinde zu helfen und dies in ihrer inneren und äußeren Angelegenheiten zu betreiben. Für das Gemeinwohl ist es ein gutes Zeichen, wenn viele Wähler durch allgemeine Theilnahme sich als Ausdruck des Vertrauens der Gemeinde und nicht einzelner weniger Mitglieder oder gar einer Partei bezeugen. Sehr leicht die Theilnahme für diese Angelegen- heit in unsern Gemeinden nicht gemacht zu sein. Wir haben schon darauf hingewiesen, wie die bei Einführung der Kirchen- gemeinde und Synodaloberordnung angelegte Mühseligkeit letz- dem, trotz der äußeren Zunahme der Gemeinden, nicht größer geworden ist, nimmere durch Wegzug oder Tod der damals eingetragenen Wähler eine starke Verminderung erfahren hat. Wie wir hören, sind auch in diesem Jahre Neuanmeldungen nur sehr spärlich erfolgt. Unsere Gemeinden hier in Halle dürften in dieser Beziehung noch hinter die Walfengemeinden in Berlin zurückbleiben. In der Marktkirchengemeinde, welche 148 000 Seelen zählen soll, waren laut Zeitungsnachrichten 8992 Wähler

eingelassen. Von diesen haben bei der Wahl am letzten Sonntag 2712 ihr Wahlrecht ausgeübt. Im Verhältnis zur Gesammtzahl dürfte kaum eine unerer hiesigen Gemeinden eine größere Zahl eingetragener Wähler aufweisen. Wie viele wohlberichtigte Gemeindeglieder in Halle von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, wird sich am nächsten Sonntag zeigen. Das ähnliche Verhältniß, wie in Berlin auch bei uns die Wähler zur Wahl treten möchten, wollen wir gewiß nicht wünschen, desto mehr aber, daß die Wähler einmüthig von allen Wäg- lichen vollzogen und so der Ausdruck des Vertrauens der Ge- meinden werden mögen.

— Der Provinzial-Ausschuß für innere Mission hält seine Jahresversammlung am 20. Oktober in Halber- stadt ab. Verhandelt wird über die innere Mission und die Arbeit der Zeit; Referent: Superintendent Böhmmer-Goldschütz (Schlesien). Tags zuvor wird u. A. Herr Pfarrer Werner-Hohenturm einen Vortrag halten über die Arbeit der Londoner Stadtmision.

§ Der kommunale Verein "Bild und Werk" hielt gestern Abend im "Paradiesgarten" seine Monatsver- sammlung ab, in welcher Herr Stadterobermeyer Schmidt über das Thema: "Wie schön wir uns ein?" sprach. In Betreff der Reklamtiv-Angelegenheit erklärte sich die Versammlung gegen das Projekt und erklärte sich des bezüglichen in der Widerberheit geliebten Stadterord- nern ein Vertrauensvotum. — In der nächsten Monats- versammlung wird Herr Stadterobermeyer Kroschitz ein Projekt zur Umgestaltung der Fußwege in einen Park, gleich der Büchelstraße, vorlegen.

— Der hiesige Enkhab-Adolf-Frauen-Verein, wel- cher durch seine Thätigkeit alljährlich eine ansehnliche Bei- hilfe leistet zur Unterstützung und Erziehung der evange- lischen Armen und Waisen, der es sich zur Aufgabe ge- macht, namentlich im Winter die Bedürftigsten mit Wäsche und Kleidungsstücken zu versehen, wird am kommenden Dienstag, den 13. cr., im Hause Martinsberg Nr. 14 seine allwöchentlich Nachmittags von 3-5 Uhr statt- findenden Arbeiten wieder beginnen. Derselbe ladet seine Mitglieder, sowie Alle, welche ihr Interesse an der evangelischen Kirche betheiligen wollen, zur Theilnahme ein.

— Im Verein für Gesundheitspflege und arzei- losige Heilweise hält nächsten Mittwoch Abend die Diri- gentin eines Kurbades in Berlin, Frau Clara Wulde, im großen Saale des "Prinz Karl" einen Vortrag über "das gesundheitliche Verhalten vor, bei und nach der Ge- burt". Da Frau Wulde sich bereits im vorigen Winter durch zwei hier gehaltenen Vorträge bestens eingeführt hat, sie auch durch Herausgabe hygienischer Schriften, z. B. "Hygienische Pflichten des Ehelebens", längst rühmlich bekannt geworden ist, so steht zu erwarten, daß auch ihr diesmaliger Vortrag diesen Beifall finden wird.

§ Die hiesige Schmiedezunft nahm in ihrer in den "Ulrichshallen" gehaltenen Monatsversammlung zwei Meister neu auf, sprach über Ausrüstung zu Stellen und verurtheilte fünf Lehrlinge zur Zehr. In den Kosten, welche der bevorstehende Handwerkerstag verurtheilt, bewilligte die Versammlung 25 Mark. Die Zunungs- fachschele nimmt Sonntag Nachmittags 2 Uhr in der Volkshalle (Hauptstrasse) unter den seitigeren Be- stimmungen wieder ihren Anfang.

— Stadtkirche. Am Sonntag gelangt zum ersten Male die große Oper in 5 Akten von Gounod: "Roméo und Julia" zur Aufführung. Die Julia singt Frä. Wiedner, den Roméo Herr Hojer. Am Sonntag Nachmittags geht als Fremdenvorstellung bei halben Preisen Schillers roman- tische Tragödie "Die Jungfrau von Orleans" in Scene. Die Sonntag-Abend-Vorstellung beginnt erst um 7 1/2 Uhr.

— In den Kaiserfilzen trat gestern die black com- opera, die schwarze Oper, auf, und es ist wohl erklärlich, daß schon bei diesem ersten Auftreten der Be- such ein zahlreicher war, sind es doch wirklich schwarze, die dem Publikum ihre interessanten musikalischen Kräfte darbieten, allerdings nicht gerade schwarze in des Wortes vollster Bedeutung, denn bei Menschen ist das Schwarz zu einem Braun und gelblichen sogar zu einer ziemlich hellen Schattirung des letzteren geworden. Wenn wir nicht irren, sind die "Künstler" größtentheils Mexikaner, deren Uebertritt dem nördlichen Amerika entstammen und die aus einer Mischung von Indianern und Weissen hervor- gegangen sind. Jedemfalls sind die Darstellungen derselben von hohem Interesse, zumal in der That einige wirklich künstlerische darunter zu bemerken sind, — wie wir denn nur auf die von Miß Frowes mit wohltaulender, kräf- tiger und umfangreicher Sopranstimme zum Vortrag ge- brachte englische Ballade "Old Folks at home", welche in Amerika von Christine Nilson und Adelina Patti mit Vorliebe gelungen wurde. Eine Reihe Soloplänen, popu- läre Gesänge, naturgetreu vorgetragen, wie dieselben in Amerika die gehörende Klänge gelungen wurden, eröff- nete die geistige Vorstellung, die dann zunächst in einem von 6 afrkanisch-amerikanischen Experten ausgeführten großen Lumburinen- und Castagnetten-Quartett ihren Fortgang fand. Im Uebrigen legte sich das Programm aus nicht weniger wie 26 einander fließenden Einzel- pläden zusammen, darunter Solf, Duets und Chorvor- träge, Länze u. s. w. Der Besuch dieser "Schwarzen to- nischen Oper" können wir unseren Lesern angelegentlich empfehlen.

— Kapitän Köhls Nordpol-Ausstellung, welche auch früher schon hier war, wird am Sonntag auf dem großen Berlin eröffnet werden. Von auswärts sind über dieselbe geschrieben: Die Ausstellung ist gegen früher bedeutend werthvoller geworden durch die Bereicherungen, welche sie seitdem erhalten hat und welche den Namen "Nordpol-Ausstellung" im vollsten Umfange rechtfertigen. So veranschaulicht zunächst eine Weltkarte das Leben

werden, die kaiserliche Genehmigung zu der betreffenden Sitzung ist bereits eingegangen.

Währungsfrage, 7. Oktober. Die heute hier abgehaltene Generalversammlung der Reichsbank, die die internationale Vereinbarung der Goldmarken betraf, wurde von 100 auswärtigen Vertretern besucht. Die Beschlüsse des Anlaufes eines eigenen Goldes, außerdem die Einführung gleichmächtiger Zahlungsmittel und Abfertigungsmittel. Die nächste Generalversammlung findet in Zürich statt.

Wien, 6. Oktober. Morgen werden die Gebrüder der Familie Streicher, des Freundes von Schiller, Andreas Streicher († 1833) und seiner Frau Marie, sowie ihres Sohnes, des berühmten Klavierfabrikanten Johann Streicher († 1871), ausgerufen und am Mittwoch feierlich in einer Ehrenhaft unter dem historisch berühmten Bestenbühnenplatz in dem Central-Friedhof beigesetzt.

Wien, 7. Oktober. Ueber das Ende des Grafen Emmrich Czerny wird noch Folgendes berichtet: Die genaue Untersuchung hat den anfanglich unangenehmen Verdacht eines Verbrechens so gänzlich entfernt. Der Wagen fuhr während der Fahrt offenbar getrieben, aber das letzte Ueberbleibsel der Handlung ist auf dem Unglück trifft in erster Reihe die städtische Nachschicht, mit welcher man einen streifenähnlichen, breiten, mit Häuten besetzten und heute vollkommen gewordenen Abdruck, welcher in dem Tob über, unabweisbar liegt. Im zweiten Male ist der Graf ein Opfer seiner selbstem Sparmaßregeln. Graf Czerny, welcher denselben Weg seit 25 Jahren unangeführt gemacht hat, miethete in Weiburg den Wagen des betrauten erkrankten Führers seines Wagens, bis dies wieder ein einziges Mal über, nachher, seinen Wagen heranzog. Kraker meinte sich am Anfang, seinen Wagen heranzuziehen, weil er seinen verlässlichen Kraker habe und die Pferde schon sehr ermüdet seien, und rief den Grafen, lieber in Weiburg zu übernachten, weil der Weg zu gefährlich sei; doch ließ sich der Graf nicht überreden. Schließlich gab ihm Kraker seinen Stiefel, einen bereits abgetragenen schwarzen Stiefel Namens Johann Steiner als Kraker mit. Um halb 11 Uhr Nachts verließ der Wagen Karlburg, und schon eine halbe Stunde später kam der Kraker wieder und bürdete mit der Unwissenheit des Führers, nach seiner Ausreise war er auf dem Weg des Grafen den nächsten Weg getrieben und rief sich der Boden unter den Pferden gewichen und der Wagen in die Tiefe gestürzt. Die Rettung des Grafen aus den Rellen muß angeht mit der Beschaffenheit des Wagens, die wunderbar genannt werden. Bei der Verlebung fand man später in demselben 1893 H. Wagners.

Ständesamt Halle a. S., Meldung vom 8. Oktober.

Angeboren: Der Ingenieur Wilhelm Sauerbrei, Bernburg, und Elisabeth Wundin, Mansfeldstraße 31.

Geborenen: Der Kellner Johann Jolles und Klara Bindel, Martinsstraße 20. — Der Pandelmann Paul Krugold, Bitterfeld und Sophie Krause, Albrechtsstraße 20. — Der Wundarzt Franz Gieseler und Barbara Kotta, Schindlerstraße 5. — Der Sandarb. August Ernst und Auguste Naumann, Schöngasse 5. — Der akadem. Maler Wilhelm Einsteig, Vestingstr. 34, und Alma Kötz, Budererstraße 4.

Verstorben: Dem Schenker Ernst Dillner 1 L. Wästel, Gebirgsstraße 33. — Dem Köchlinen Richter Max Ge. Cier 1 L. Anna Maria, Gebirgsstraße 31. — Dem Former Otto Kernmann 1 L. Amalie Gertraud, Zimmerstraße 24. — Dem Hilfsbremer Alwin Reil 1 L. Alwin Walther, Felderstraße 47.

Verstorben: Dem Sandarbeter August Krause 1 L. Heinrich Paul, Stenograph 12. — Dem Kaufmann August Wagner 1 L. Elisabeth Margarethe, Werdenerstraße 12a. — Dem Zimmermann Richard Wundener 1 L. Anna Marie, Breitenstraße 8. — Dem Kantor der Kgl. Universität Bibliothek Emil Seelmann 1 L. Konrad Arnold, Albrechtsstraße 17c. — Dem Malermeister August Anton 1 L. Elise Paula, gr. Ulrichstraße 21. — 2 unget.

Verstorben: Des Sandarbeters Robert Wiegels S. Hermann 2 J. Thorstraße 22. — Der Lokomotivführer Carl Dreyer 44 J. Kämtz. — Des Maler Louis Seiler Gertraud Auguste geb. Schering 42 J. Medlerstraße 22. — Des Klempners Emil Symant 66 J. gr. Ulrichstraße 54. — Des Stellmachers Ferdinand Frenzel S. Otto 16 J. Grünstr. 1. — Des Schmiedes Wilhelm Kräbner S. Wilhelm Ernst 1 J. Vangerstraße 30. — Der Diener Karl Stum 54 J. Kämtz. — Des Häusers Karl Konrad Gertraud Johanne geb. Konrad 48 J. Kämtz. — Des Bäckermeisters Wilhelm Jandke S. Otto 3 J. Thorstraße 21.

Letzte Telegramme.

Berlin, 8. Oktober. Der Kaiser hat dem augenblicklich in Darmstadt weilenden Prinzen Heinrich von Preußen den Befehl ausgehen lassen, sich auch zur Belegungsfeier nach Stuttgart zu begeben und Se. Majestät dort heute Abend 9 Uhr auf dem Bahnhofe zu erwarten.

Berlin, 8. Oktober. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Armee-Befehl:

Se. Majestät König Karl I. von Württemberg ist heute aus dem Leben geschieden. Mit Mir betrauert die ganze Armee den Selbstand eines deutschen Fürsten, der in dem glorreichen Kriege 1870/71 Meinen vorwiegenden Großvater, Kaiser Wilhelm I. treu zur Seite gestanden hat, während Württembergens Söhne, dem Befehl ihres Königs folgend, in enger Kampfgemeinschaft mit ihren deutschen Brüdern gekämpft haben. Seit jener großen Zeit hat das dahingegangene Königs-Majestät nicht aufgehört, die Klaffenden Wunden zu pflegen und zu fördern. Um Meiner und Meiner Armee Trauer einen sichtbaren Ausdruck zu geben, bestimme Ich, daß die Offiziere der Armee drei Tage und die Infanterie-Regimenter von Leipzig (I. Rheinisches) Nr. 25, welches mit König Karl seinen hochverehrten Chef verloren, acht Tage hindurch den Trauerrock an den Uniform anziehen haben.

Sagbhaus Rominten, den 6. Oktober 1891. Wilhelm.

Berlin, 8. Oktober. Der freisinnige Abgeordnete Heinrich Niderst hat an Herrn von Bülow, den Präsidenten des Reichstages, ein Schreiben gerichtet, worin er die Ansicht äußert, daß die Deutschen nur unter der Bedingung Theil nehmen werden, daß das Verhältnis der Abgesandten zu Deutschland seiner Diskussion oder Erörterung unterworfen wird. Ebenso wenig, heißt es in dem Brief, wie wir Deutschen — um nur ein Beispiel anzuführen — die Frage erörtern würden, ob die Befreiungen von Klombiers im Jahre 1859, welche die verhängnisvolle Abtretung von Savoyen und Nizza an Frankreich zur Folge hatten, ein zweckmäßiges und dauer verprechendes Arrangement herbeiführt haben, ebenso wenig wünschen wir, daß von anderer Seite eine besondere eckelstrahlende Frage konstruiert wird. Sie ergibt für uns nicht. In Deutschland besteht keinerlei Vorbringen.

heit und Antipathie gegen die weltliche Nachbarnation. Deutschlands Fürsten und Volk sind einzig in dem aufrichtigen Wunsche, mit diesen großen Kulturvolke dauernd freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und nur in feindlicher, der Willkür gewidmeter Arbeit mit ihm zu wetteifern. Die in Ihrem Schreiben ausgesprochene Anschauung, daß „ein Zwist zwischen Frankreich und Deutschland darüber existire, wer der legitime Träger des Kaiserthums ist“, haben wir nicht. Diese Frage ist durch den Frankfurter Friedensvertrag, den die legitimierten Vertreter beider Nationen in feierlicher Form abgeschlossen haben, endgültig entschieden. Jeder Vertrag, welcher territoriale Veränderungen zur Folge gehabt hat, könnte mit demselben Recht der europäischen Diskussion unterworfen und als Gegenstand des Zwistes hingestellt werden.

Köln, 8. Oktober. Der Petersburger Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ erzählt, daß Generalkommando eines der beiden neuzubildenden Armeekorps komme nach Dorpat. Das russische Kriegeministerium habe die ursprüngliche Absicht, daselbst im polnischen Grenzgebiet unterzubringen, fallen lassen müssen, nachdem die Oberbefehlshaber von Wlana und Warkchau erklärt hätten, in ihrem Bereichsgebiet für Friedenszeiten kein Platz für neue Truppen vorhanden, um so mehr, als eine bedeutende Vermehrung der dortigen Reitertruppen durch Umstellung der Reserve-Regimenter zu zwei Bataillonen bevorstehe. Außerdem habe Dorpat in vorzüglicher Wohnverbindung mit dem Baltischen, so daß die eng zusammengepackten Truppen des neuen Armeekorps rasch dorthin beordert werden könnten. Mit der Verlegung nach Dorpat bewende man gleichzeitig die Aufbesserung der alten baltischen Unteroffizierskassen.

München, 8. Oktober. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, nehmen die Handelsvertragsverhandlungen ihre Fortsetzung am 19. Oktober um einer Sitzung der deutschen und österreichischen Delegierten ihren Fortgang.

Stuttgart, 8. Oktober. Kaiser Wilhelm ist heute, 9 Uhr Abends, hier eingetroffen. Der König von Württemberg in rother Uniform, dem kaiserliche Prinzen, Prinz Heinrich, der Herzog von Baden-Baden, Prinz Wilhelm von Baden, die gesamte Generalität, die Minister, die obersten Hofbeamten und die Mitglieder der preussischen Gesandtschaft empfangen Se. Majestät am Bahnhof. Der Kaiser trug die Uniform seines württembergischen Infanterieregiments Nr. 120. Kaiser Wilhelm begrüßte auch die Prinzen sehr warm. Nach der Begrüßung schritt der Kaiser, und der König durch die Mittelallee dem Ausgang des Bahnhofs zu und trafen unter Hochrufen der tollsten Menschenmenge nach dem Schlosse, wo die Königin den Kaiser empfang und begrüßte. Im engsten Kreise fand Johann Wendt statt.

Stuttgart, 8. Oktober. Die Wäsche des Königs war gestern Vormittags einem engeren Kreise besonders legitimer Persönlichkeiten zu Besichtigung zugängig. Der König ruht im Bett in einfachen weißen Hemde, der Oberkörper etwas höher liegend, das Haupt leicht zur Seite geneigt, die Augen geschlossen, erhabene Nase in seinen mittern Jagen, die Hände über der Brust gehalten, rings um das Bett Blattschlingen, auf dem Bett selbst ein Strauß weißer Blumen von Königin Olga. Am Fußende des Bettes ein großes Blumenkranz in weißen und violetten Farben, vom Kaiser gelenkt. — Der Niedertranz beantragt am Sonntag in der Niederhalle eine große Toilettenfeier, wobei Professor Schenckebach die Gedächtnisrede halten wird. — Die Weidung der Truppen hat teilweise bereits stattgefunden.

Altenburg, 8. Oktober. Für junge Biologen bestehen in unserem Lande keine günstigen Aussichten; von fünf Kandidaten, welche jetzt ihre Staatprüfung bestanden haben, kann augenblicklich keiner eine Stelle erhalten. Dasselbe Ergebnis zeigt sich auch im benachbarten Königreich Sachsen.

Wien, 8. Oktober. Das ungarische Budgetprovisorium pro 1892 umfaßt einen Zeitraum von 5 Monaten. — Die Morgenblätter bezeichnen das ungarische Budget und das Finanzgesetz des ungarischen Finanzministers Bellerie übereinstimmend in günstigem Sinne. Die „Neue freie Presse“ folgert aus dem Inhalt über die Bilanzregulierung, daß zur finanziellen Vorbereitung der Bilanzregulierung zwischen den Finanzministern Österreichs und Ungarns eine Vereinbarung erzielt sei, und glaubt, die Bilanzregulierung werde greifbare Formen annehmen, sobald der Höhepunkt der Londoner und Berliner Finanzkrisis überschritten sein würde. Die Presse soll der Neutralität und Anständigkeit des ungarischen Budgets volle Anerkennung und einnimmt den Ausprägungen Befortes, daß die maßgebenden Kreise beider Reichshälften der Bilanzregulierungsfrage ihre ungeschwächte Aufmerksamkeit zuwenden. Das „Fremdenblatt“ erwidert den Hauptversatz der ungarischen Finanzpolitik in der Konstitution der Finanzen, welche es ermöglichen, an umfassender ökonomische, politische und soziale Reformen heranzutreten.

Wien, 8. Oktober. Die Hoftrauer um den verstorbenen König von Württemberg dauert vom 9. bis 20. Oktober. — Wegen der Familienfeier hat der König von Griechenland den geplanten Besuch in Berlin aufgegeben und direkt wieder in Dänemark nach Åften zurück.

Wien, 8. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist aus Wärschen wieder zurückgekehrt. Der württembergische Gesandte von Wauler ist mit Unterbrechung seines Urlaubs hier eingetroffen, um ein Traueramt für den verlebten König anzuordnen.

Paris, 8. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Buenos Aires glaubt man daselbst, daß der Senat die Gegenstände betreffend die Münzreform und den Zwangscourts ablehne.

Paris, 8. Oktober. Kurz nach dem Zutritt der Kammer wird Senator Desat die Regierung wegen des Projektes Turpin-Triponez interpellieren. Eine ähnliche Interpellation beabsichtigt der Abgeordnete Lasserre einzubringen. — Nach Meldungen aus Mexiko besteht auf der französischen Interessensphäre gelegene Dale große Eöhrung. Die franzosenfreundliche Seite, sowie 30 Anhänger derselben sind ermordet worden.

Strasburg, 8. Oktober. Die Kammeression wird ohne Eröffnung eröffnet werden, da der König sich mit dem Ministerpräsidenten über den Rufus, der von der Einbürgerung der allgemeinen Wehrpflicht handelt, nicht einigen konnte.

London, 8. Oktober. Dem Ministerbüro wird aus Saint Louis gemeldet: der Seefahrer D'Kelly, welcher bei der letzten irischen Konvention in Chicago Delegierter war, habe erklärt, die Leitung der irischen Angelegenheiten würde in Zukunft in die Hände eines Sicherheitskomitees gelegt werden, welches aus fünf irischen Unterhausmitgliedern bestehen solle. Der fragliche von der irischen Parlamentspartei definitiv angenommene Beschluß ist den Deputierten an der Konvention von Chicago bereits bekannt gewesen, durch denselben habe den Streitigkeiten zwischen Parnell und MacCarthy ein Ende gemacht werden sollen.

London, 8. Oktober. Das Gerücht, daß Barnell durch Seibert ord geendet habe, erhellt sich; doch ist noch nichts darüber festzustellen, da Dr. Jowers jede Auskunft verweigert. Mrs. Barnell ist völlig launiglos, läßt niemand zu sich, außer ihrer Tochter, und weiß jede Nachtrag zurück.

London, 8. Oktober. Die „Times“ meldet aus Kalkutta, der Emir von Afghanistan hat den Wunsch ausgesprochen, eine englische Mission in Kabul zu empfangen; die Regierung von Indien habe sich diesem Wunsche widerlegt, den Emir jedoch zu einer Zusammenkunft mit dem Vizekönig aufgefordert. Eine Antwort hat dem Emir noch nicht eingegangen; dagegen habe der Emir eine Proklamation erlassen, in welcher er die Absicht kundgibt, England zu besuchen. Die indische Regierung habe von dieser Absicht keine offizielle Mitteilung empfangen. — Anlässlich des Ablebens des Königs von Württemberg wurde eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Madrid, 8. Oktober. Gegenwärtig werden die Beziehungen mit dem Kaiser-Nepeter-Verkehr im Polygone von Carabanchel angefaßt. Falls sie befriedigend ausfallen, sollen große Kosten von Nepeter-Gewehren in spanischen Gewerkschaften angefertigt werden. Dem Ausland sollen keine Aufträge erteilt werden. In Granada wird eifrig die Herstellung von raudlosem Pulver betrieben.

Konstantinopel, 8. Oktober. Der Sultan hat am Dienstag neuerdings den englischen Botschafter White in Privat-Audienz empfangen. Gestern waren White und seine Gemahlin sowie der englische Staatsminister Glynne vom Sultan zum Thee geladen. — Die sechsjährige Durantaine für Broventzien aus dem Hofen Jumbo-el-Bahr wurde auf die ganze arabische Küste mit Einschluß von Djedda und Samsun ausgedehnt.

Petersburg, 8. Oktober. Eine Deputation der Wolgafinanzbank, der St. Petersburger Internationalen Bank, der St. Petersburger Diskontobank und der Russischen Bank für auswärtigen Handel erschien gestern beim Finanzminister und stellte ihm den Beschluß der genannten Banken mit, zusammen für die Nothleidenden in den von der Regierung heimgeführten Provinzen fünfzigtausend Rubel zu spenden.

Berliner Börse vom 9. Oktober 1891.

Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr)

Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagelbl.			
Disconto-Commandit	173,90	Elbthal-Bahn	91,70
Berl. Handelsgesellschaft	187,60	Dux-Bodenbach	220,25
Dresdener Bank	135,10	Sachsenbahn	204,90
Darmstädter Bank	181,—	Galizier	89,70
Oesterr. Credit	132,60	Gotthardbahn	131,50
Bochumer Guis	118,30	Ital. Mittelmeer	91 1/2
Laurahütte	117,42	Warschau-Wien	210,10
Rohtmunder Union	65,39	4 pCt. Italiener	81,40
Harpener	184,30	4 pCt. Ungarn	89,80
Damenbaum	109,23	4 pCt. Egypter	92,30
Consolidation	169,50	1888 Russen	95,90
Hibernia	151,30	Russ. Noten	212,—
Gelsenkirchen	153,50	Nordl. Lloyd	111,80
Franzosen	122,60	Tendenz: fest.	
Lombarden	45,—		

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. E. Jerusalem.

Meteorologischer Bericht des „Halle. Tagelbl.“

Weiterzungen für den 10. Oktober. Bei mäßigem Westwind veränderliches, warmes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Zeit	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius/Reaum.	Fend-nach Auf %	Wind	Wetter
8.10.	8 Uhr	752,0	+ 12,5 + 10,0	75	S.W.	Klar.
	7 Uhr	752,5	+ 10,0 + 8,0	100	S.W.	Bedekt.
9.10.	2 Uhr	752,0	+ 18,5 + 15,0	50	S.W.	Heiter.

Stadt-Theater in Halle a. S.

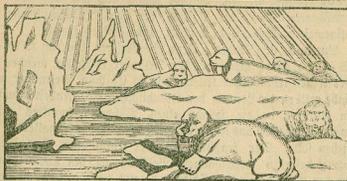
Direktion: Julius Rudolph. Sonnabend, den 10. Oktober 1891. 26. Vorstellung. 23. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau. Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. (Berloneverzechnung siehe Nr. 235 dieses Blattes.)

Academische Bierhalle, Friedrichstraße 5.

Nähe des Stadttheaters. Rüdormunder, Kaiserbräu und Lichtenhainer, anerkannt kräftiger Mittagstisch, à 60 Pfg., früh und Abend Stamm. Empfehle meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. Zwei grosse Vereinszimmer sind zu vergeben. A. Lene.





Eröffnung Sonntag

Auf dem Grossen Berlin, Halle. Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Kapitän Gust. Köhl's weltberühmte

Nordpolar-Ausstellung. Der Nordpol und seine großen Meereswunder. Estimo-Familie mit Durchschnit ihrer Winterwohnung, sowie das Leben und Treiben auf Grönland. Lapp-Länder-Familie mit ihren Fellhütten, sowie Schlittenfahrten in Finnland. Waldfisch-Familie Männchen 6000 Pfd., Weibchen 4000 Pfd., nebst zwei Jungen, aus dem rüblichen Eismeer. Waldfisch 82 Zoll lang, 19 000 Pfd. schwer, der Kopf allein 4000 Pfd., und ist in demselben Raum für eine ganze Walfischfamilie von 16 Personen. Niesen Menschen-Gai 3000 Pfd. schwer, 6 Meter lang, sowie Hunderte andere große Fische des hohen Nordens. 1000 Waffen u. Geräte zum Fischfang, vom 16. Jahrhundert bis zur Jetztzeit. Vogel- u. Tier-Sammlung aus dem hohen Norden. Etinograph. Sammlung 400 Nummern, sowie Hunderte hier noch nie gesehene Gegenstände. Große Walfisch-Sammlung. Neu! Die Meerfrau Doungou oder Sirene Neu! aus dem Nothen Meer, halb Fisch halb Mensch wurde erst vor einigen Monaten gefangen und im Leipziger zoologischen Institut präpariert. Wache besonders aufmerksam, daß diese meine Ausstellung einzig in der Welt dahebt und Alles echte Originale sind. Entrée 30 Pfg. Hochachtungsvoll Capt. Gust. Köhl, Gröndalshäuser

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, gebe ich, dem verehrlichen Publikum hierdurch bekannt, daß nicht ich der Veranstalter des geführten Concerts im Prinz Carl gewesen, daß ich vielmehr geglaubt habe, einer guten Sache einen Dienst zu leisten, als ich auf geführte Auf forderung dem Concert die Mitwirkung durch mein Orchester zulagte, daß also mein Name fälschlich und unerlaubt mit dem Billeverkauf in Verbindung gebracht worden ist.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Am Dienstag, den 13. October, gebent unser Nähverein Martinsberg 14 Nachmittags von 3-5 Uhr seine allwöchentlichen Arbeiten wieder zu beginnen, und werden Alle, die bisher ihre treue Hilfe demselben zugewendet haben, und auch alle diejenigen, welche ihr Interesse an der evangelischen Kirche betheiligen wollen, hierdurch herzlich gebet u. auch in diesem Winter sich an unserer Arbeit zu betheiligen, damit wir, wie bisher, die evangelischen Waisen- und Konfirmanden-anstalten in den überwiegend katbolischen Landstrichen mit Wäsche und Kleidungsstücken versehen können. Auch Geldspenden zur Beschaffung der zur Verarbeitung nöthigen Stoffe sind herzlich willkommen. Im Namen des Vorstandes Fr. Emilie Weide.

Wichtig für alle Mütter und Gattinnen!

Im Verein für Gesundheitspflege u. f. arznei-lose Heilweise hält am Mittwoch, 14. October 1891 Abends 8 1/2 Uhr Frau Direktor Maria Ruche aus Berlin, im großen Saale des „Prinz Carl“, nur für (erwachsene) Damen einen höchst interessanten öffentlichen Vortrag über: „Das gesundheitliche Verhalten vor, und nach der Geburt.“ Näheres enthalten die grünetzten Plakate an den Anschlagtafeln.



Deutsche Antisklaverei - Geld - Lotterie

200 000 Loose und 18 930 auf 2 Ziehungen vertheilte Gewinne vom 24.-26. November 1891. Gewinne ohne Abzug zahlbar zu 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000, 2 à 50 000 Mk. etc. Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

Original-Loose, Original-Volllose, für erste Ziehung gültig, f. beide Ziehungen gültig zu 21,-, 10,50, 2,10 Mk. zu 42,-, 21,-, 4,20 Mk

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3. Die Gelder für Loose sind auf Postanweisung einzuzahlen. Auf dem Coupon der Postanweisung bitte ich die Bestellung, sowie Vor- und Zunahme und ev. Stand niederzuschreiben. Für Porto und Gewinnlisten sind 50 Pfg. beizufügen.

Auction.

Sonnabend, den 10. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geisstr. 42 zwangsweise: 1 Kleidersekretär, 1 Kommode; um 12 Uhr im Gasthof zum Niderberg in Giebichenstein: 1 Geisstrichschrank, 1 Waschtisch meistbietend gegen Baarzahlung. Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 10. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geisstr. 42 zwangsweise: versch. Mobilien. Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 10. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen Geisstr. 42 zwangsweise versteigert werden: 1 Ledentisch, 1 Fernwey-spiegel, 1 Sopha, 1 Kleider-schrank, 1 Schreibsekretär, 1 Wäscheschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Aus-ziehtisch, Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geisstr. 42: verschiedene Möbel zwangsweise gegen Baarzahlung. Hesse, Gerichtsvollzieher.

Etablissement

feiner Herrengarderoben nach Maas

Klos & Co.

Leipzigerstraße 6. Haus Weddy-Pönicke. Große Auswahl von Stoffen. Elegante Ausführung! Coulaute Bedienung! Billigste Preise!



Von Montag früh ab stehen feine fetter, sowie ar. u. kleine Füttertschweine (halbengl.) zum Verkauf bei Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Auction im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend, den 10. d. M., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich Geisstr. 42 hier: 2 Warenelegale, 1 Warenschrank, 1 Ledentisch, 50 1/2 Kisten Cigaretten, 9 Stühle (ca. 250 m) farbig geölt, 1 Drehstuhl, 1 Wandstüge, 1 Decoupirstüge, Brodhaut Couv.-Kegikon, 1 Schreibtisch, wehr. Sophas, Kleider- u. Wäschekleider, Kommoden, Berikows, Tisch, Stühle, Spiegel etc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 10. d. M., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich im Gasthof zum grünen Hof hier (obere Steinstraße) freiwillich: 3 braune Arbeitspferde. Kraft, Gerichtsvollzieher.

Testamente, Nachlass-taren und Kaufverträge

fertigt sorgsam und billigst R. Pauly, Auguststraße 13b.

Bureau „Vorsicht“

besteht sich jetzt Sternstraße 3 (H. Berlin) Fernsprecher Nr. 625.

Künstl. Zähne

Plombiren, Reparaturen etc. Jul. Sachse, Grosse Ulrichstraße 26, II.

Das Haus

kleine Märkerstraße 1 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Bodenraum per 1. Jan. 1892 zu verm. Näb. Leipzigerstr. 8.

Stellenfuchende

jeden Berufs placirt reich Reuters Bureau, Dresden, Dito-Allee Nr. 35.

Reisszeuge, Zeichen-Utensilien,

Terrakotten, Holzgegenstände, Holzbrandapparat, Mal-Vorlagen, Carton, Leinen, Farben und Pinsel jeder Art in größter Auswahl, bester Qualität. Friedr. Nietzschmann Söhne, Breitestr. 19.

Gänsefußfleisch,

ff. Bratenfleisch, Schweißsch, Feederfisch, à Pfund 20 Pfg., Saure, Senf u. Pfeffer-gurken, Preiselbeeren mit u. ohne Zucker i. ff. Qualität bei H. Lincke, Markt 31.

Die erste Sendung

wirklich echter Zeltower Rübgen und Garzer Edelmaronen trauf ein bei Gleim & Windmüller, Leipzigerstraße 95/96.

Allerf. Bollheringe

garantirt nur mitlicher, empfehle Gleim & Windmüller, 95/96 Leipzigerstr. 95/96.

Leipzigerstr. 8.

Wohnung: 2 Stub., 2 Kam., Küche pp. per 1. Jan. zu 240 Mark p. a. zu vermieten. Näb. im Laden.

Wöbl. Zim. a. verm. Thalamstr. 10 I. Kleine Meischstr. 16 zu verm. sofort od. 1. Jan. 1892. II. Etage, 6 St., 3 K. u. Juchz. Preis 660 Mk.

Ein Haus mit Schuppen n. Lagerplatz, auf welchem seit vielen Jahren ein Steuergeschäft betrieben wurde, ist sofort zu ver-pachten. Zu erfragen Magdeburgerstraße 21.

Eine Ausbesserin,

die zu gleicher Zeit Maschine nähen kann, wird sofort gesucht. Off. unter N. o. 200 in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Gummi-

Waaren-Fabrik von S. Renée, Paris. Feinste Spezialitäten. Zollerer Verband durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M. Spezial-Preisliste in verchlof. Couvert ohne Firma gegen Einl. von 20 J in Briefmarken.

Poliklinik für

Hautkrankheiten, Krankheiten der Harwege u. s. w. Halle a. S., Magdeburgerstr. 31 (gegenüber der chirurg. Universitätsklinik), unentgeltlich Sprechstunde tägl. 7/12 bis 1.

Dr. med. Kromayer,

Privatdocent an der Universität.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige. Hermann Simmank Klara Simmank, geb. Hänze.

Nürnberg. Harburg.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet Morgens von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr.